

Zwischen Eskalation und Deeskalation : Armee übt im Glarnerland

Autor(en): **Färber, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen Eskalation und Deeskalation – Armee übt im Glarnerland

Für das Geb S Bat 6 und das Inf Bat 61 stand in ihren WKs Ende Mai und Anfang Juli die Volltruppenübung «FANTASSIN» auf dem Programm. Im Umfeld des zivilen Flugplatzes Mollis (GL) sollten sie den Gegner «neutralisieren», einen neuen Bereitschaftsraum beziehen und die Gegend während 48 Stunden sichern. In Diesbach (GL) wurden sie zudem in einen Häuserkampf verwickelt.



Weil in einem der Häuser verdächtige Flüssigkeiten ausgetreten sind, müssen die AdA den Häuserkampf in ABC-Montur bestreiten. Für einen sicheren Wechsel von einem Haus zum nächsten, kommen Nebelpetarden zum Einsatz.

Thomas Färber

Es ist Montagmorgen, 11 Uhr. Noch wenige Augenblicke, dann fällt der Startschuss zur Übung «FANTASSIN». Auf dem Platz hinter der Kirche St. Georg in Kaltbrunn im Kanton St. Gallen herrscht ein emsiges Treiben. Männer und Frauen in Grün soweit das Auge reicht und mitten drin zahlreiche Piranha-Fahrzeuge, unzählige gepanzerte und geschützte Mannschaftstransportfahrzeuge (GMTF) und ein halbes Dutzend Duros mit Anhängern. Die Angehörigen der Armee des Inf Bat 61 stehen in ihrer dritten WK-Woche und haben in Kaltbrunn «Zwischenlager» bezogen. Sie bereiten ihre Fahrzeuge und Waffen vor für den Ernstesinsatz. Oder militärisch gesagt: Sie stellen Gefechtsbereitschaft her. Sie munitionieren mit Markmunition auf und führen mit ihren Funkgeräten Verbindungskontrollen durch. Wie wichtig im Ernstfall «Verbindungen» sind, werden die AdA im Laufe von «FANTASSIN» noch eins zu eins erleben.

Das Szenario

Für Oberstleutnant Daniel Bänziger, Bataillonskommandant des Inf Bat 61, ist es der letzte WK mit seinem Bataillon.

Sobald Divisionär Willy Brülisauer, Kommandant der Territorialdivision 4 (Ter Div 4), seinen Bataillonskommandanten befiehlt, wird das Infanteriebataillon ins Glarnerland verschieben und dort im Unruheherd Glarnerland zuerst versuchen, den Gegner im Umfeld des Flugplatz Mollis zu neutralisieren und danach das Gebiet zu sichern. Mit Feindkontakt ist in jedem Fall und jederzeit zu rechnen.

Der Übung «FANTASSIN» ist auf Stufe Division ein realitätsnahes Szenario hinterlegt. Die Lage im Glarnerland ist instabil und droht jeden Moment zu eskalieren, insbesondere im Raum um den zivilen und immer noch in Betrieb stehenden Flugplatz Mollis. Das Gewaltpotenzial ist hoch, die Mittel der zivilen Behörden und ihrer Partner sind erschöpft und die Polizei hat sich zurückgezogen. Im Gebiet bewegen sich inzwischen mehrere paramilitärische und terroristische Organisationen. Auch Bürgerwehren wurden gesichtet. Nicht bei allen Gruppierungen handelt es sich um Gegner. Eine Stabilisierung der Lage ist aber sofort erwünscht, denn der Kommandant der Ter Div 4 hat den Auftrag erhalten, die Ordnung wiederherzustellen und das Gebiet zu sichern. Er setzt dazu seine auf Kampf in überbautem Gelände spezialisierte Infanterie ein.

Das Inf Bat 61 soll, gedeckt und getarnt, Nachrichten beschaffen, dann ins betroffene Gebiet einmarschieren und den Raum im Umfeld des Flugplatzes von Gegnern befreien, sichern und danach halten und schützen. Zernieren heisst das in Militärsprache. Ist die Führungsfähigkeit vor Ort wiederhergestellt, haben sich

**«Eine Übung mitten
im zivilen Umfeld
ist eine Herausforderung,
sowohl was die Planung
als auch das Verhalten
der Truppe anbelangt.»**

Div Brülisauer, Kdt Ter Div 4

die rund 600 AdA für weitere Aufträge bereitzuhalten. Geübt, überprüft und geschult werden soll unter anderem der rasche und überraschende Wechsel zwischen Phasen der Eskalation und Deeskalation. Die Übungsleiter, die «FANTASSIN» hautnah begleiten, beurteilen, wie sich der Bataillonskommandant, die Kompa-

niekommandanten und die Zugführer mit ihren Truppen verhalten. Sie prüfen, ob der Lage angepasste Entscheide gefasst werden, ob 5-Punkte-Befehl und Absprache- und Lagerapporte so ausgeführt werden wie es erlernt wurde und ob alle immer im Bild sind zum Lagebild.

In zivilem Umfeld

Während es in Kaltbrunn kurz nach 11 Uhr heisst «Übung beginnt», herrscht in Näfels im Kanton Glarus immer noch ganz normaler Alltag. Zwar ist die Öffentlichkeit über Medienmitteilung und Gemeindenachricht zu «FANTASSIN» ins Bild gesetzt worden, beim Fachmarktcenter mit Migros, Müller, Aldi & Co. ahnt aber noch niemand, dass die Schweizer Armee im Glarnerland, mitten im zivilen Umfeld, bald scharf üben wird. Menschen erledigen dort sorgenlos ihren Einkauf und als erste Truppen, sogenannten Späher-Einheiten, per Super Puma in «feindliche Gebiet» eingeflogen werden, taxieren dies die Glarner mit einem kurzen Blick gen Himmel, mehr nicht. Erst als kurz nach 12.30 Uhr immer mehr militärische Fahrzeuge ins Gebiet fahren und da und dort mit Tarnfarbe bemalte AdA abgesetzt werden und diese sofort damit beginnen, sensible Brückenköpfe zu schützen, gibt es erste staunende Blicke. Und einige Glarner fragen interessiert nach, was denn hier eigentlich im Gange sei.

Für den Kommandanten (und Übungsleiter) ist das eine der grossen Chancen von «FANTASSIN». Er betont zwar, dass eine Übung mitten im zivilen Umfeld eine Herausforderung sei, sowohl was die Planung als auch was das Verhalten der Truppe anbelange, bekräftigt aber gleichzeitig, dass die Vorteile einer solchen Übung im freien Gelände bei weitem überwiegen. Nicht nur, weil die Armee so in direkten Kontakt mit der Bevölkerung gerät – und letztlich viel sichtbarer ist, wie wenn die gleiche Übung auf einem der grossen Schiessplätze stattfände. Eine Übung in solchem Gelände, in dem man nur die dafür vorgesehenen Wege benützen dürfe und auch nicht planbar sei wie die Bevölkerung, beispielsweise Spaziergänger, reagierten, sei realitätsnahe. Wenn, wie im Glarnerland, erst noch nur eine zentrale Strasse zur Verfügung stehe, fordere das den Bataillonskommandanten und die AdA zusätzlich, auch das sei nicht schlecht. Damit eine solche Übung in zivilem Umfeld überhaupt durchgeführt werden kann, ist die Mithilfe vieler not-



wendig. Der Kommandant ist dankbar, dass im Glarnerland die Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern so reibungslos funktioniert. Angefangen beim Amt für Militär und Bevölkerungsschutz über die Kantonspolizei und die zivilen Flughafenbetreiber am Flugplatz Mollis bis hin zu den Betreibern der Objekte, auf denen die Armee übt während «FANTASSIN», ziehen hier alle am gleichen Strick.

Immer gewappnet sein

Dass der Einmarsch ins Gebiet für die Truppen des Inf Bat 61 kein einfacher würde, hatte sich bereits kurz vor 14 Uhr abgezeichnet, als die Infanterie im Raum einiger Hangars, die in der Nähe des Flugplatz Mollis liegen, mit gegnerischem Feuer konfrontiert wurde. Während sie sich dort durchsetzen konnte, wurden andere AdA des Inf Bat 61 gleich an mehreren weiteren Stellen immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert, die es jeweils richtig einzuschätzen galt. Mal waren es neugierige Schaulustige, mal hartnäckige Journalisten, mal verkleidete Gegner, die ins Gebiet wollten – alle gespielt von Markteuren – und die Reaktionen der Truppen durfte natürlich nicht in jedem Fall dieselbe sein.

Inzwischen zeigt die Armbanduhr 21 Uhr, der neue Bereitschaftsraum bei den Hangars im Umfeld des Flugplatzes ist erstellt, das Gebiet mit Gittern und Stacheldraht gesichert und die Truppen sind grösstenteils verpflegt. Im kalten Hangar sind am Boden behelfsmässig

Taktischer Dialog in den Hangars beim Flugplatz Mollis: Bat Kdt Oberstlt Daniel Bänziger präsentiert die Lage.

Bilder: Fachof Jan Keller, Stab Inf Bat 61

Betten eingerichtet worden, für die AdA ist klar: das gibt eine kurze Nacht und den Schlaf ihres Lebens werden sie von Montag auf Dienstag auch nicht haben.

Im Rahmen eines taktischen Dialogs hört Brülisauer im Bat-KP neben an seinen Bataillonskommandanten Bänziger an und signalisiert gleichzeitig, was er als nächste Schritte geplant hat. Er möchte, so Brülisauer, am nächsten Morgen, kurz nach 10 Uhr, weiter in Richtung Diesbach vorstossen und die Gebäude der alten Spinnerei/Weberei Legler einnehmen. Der Flugplatz Mollis soll aber weiterhin gesichert werden. Dass einige der aufgestellten Sicherungsposten in der Nacht, kurz nach Mitternacht, noch von weiteren Gegnern überrascht werden und dass zwei ganze Kompanien sich am Folgetag, im alten Industrieareal, an sich hartnäckig zeigenden Gegnern fast die Zähne ausbeissen werden, das ist dem abtretenden Bataillonskommandanten zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. ■



Fachof (Major)
Thomas Färber
Historiker
Journalist
5313 Klingnau